

Liebe als Thema im Sonett

4.3.2

Vorüberlegungen

Lernziele:

Die Schüler sollen

- durch den handlungsorientierten Einstieg für die Auseinandersetzung mit Lyrik motiviert werden und sprachlich kreativ handeln.
- zwei verschiedene Formen des Sonetts kennen lernen und das Zusammenspiel von Form und Inhalt erfassen.
- die bildhafte Sprache der Lyrik erkennen und verstehen.
- erkennen, dass die Thematik der Sonette nicht veraltet ist, sondern auf ihre Erfahrungswelt transferierbar ist.
- einen Bezug zu ihrer Lebenswelt herstellen und somit die Auseinandersetzung mit Sonetten als eine positive Erfahrung wahrnehmen.

Anmerkungen zum Thema:

Die **Einführung in die englische und amerikanische Lyrik** ist ein klassisches Thema der gymnasialen Oberstufe. Leider ebenso klassisch ist die häufig eher skeptische Reaktion von Seiten der Schüler, wenn der Lehrer verkündet, dass eben dieses Thema sie in den nächsten Wochen beschäftigen wird. Wenn dann auch noch erwähnt wird, dass auch Sonette aus dem 16. Jahrhundert zum Gegenstand einzelner Unterrichtsstunden werden, meinen Schüler oft, dass Langeweile vorprogrammiert sei.

Diese ablehnende Haltung gründet sich zum Teil auf negativen Erfahrungen, die Schüler schon in der Mittelstufe gemacht haben. Bereits hier besteht die Interpretation von Gedichten oftmals aus einem minuziösen Auseinanderpflücken und Deuten eines jeden Stilmittels. Diese textimmanente Vorgehensweise gleicht einer routinemäßigen Anwendung zuvor erlernter Handlungsschritte und macht es den Schülern häufig schwer, eine positive Einstellung gegenüber Gedichten zu entwickeln.

Um Demotivation und Langeweile entgegenzuwirken, sollen in der vorliegenden Unterrichtseinheit Phasen der Analyse und Interpretation mit **schüleraktivierenden Methoden** verbunden werden. Selbstverständlich lernen die Schüler wichtige strukturelle Charakteristika von Sonetten kennen. Der Fokus soll aber immer wieder auf die inhaltliche Seite der Lyrik sowie auf die **Wirkung der Sonette auf die Schüler** gelenkt werden, so dass daraus hoffentlich die Erkenntnis hervorgeht, dass Lyrik durchaus noch **zeitgemäß** ist und **persönlich ansprechend** sein kann.

Literatur zur Vorbereitung:

Volkman, Laurenz: "Phantasie ist wichtiger als Wissen. Ein Plädoyer für den Einsatz von Lyrik.", in: Der Fremdsprachliche Unterricht 3/1998, S 4-15, Friedrich Verlag

Bredella, L./Legutke, M. (Hrsg.): Encounters – Working with poetry. Verlag Ferdinand Kamp, Bochum 1990

Baldus, J./Hermes, L./Meltzer, H.M. (Hrsg.): Invitation to Literatur. Cornelsen-Verlag, Berlin 1990

Kühne, Wulf: English and American Poetry, Klett-Verlag, Stuttgart 1980

4.3.2




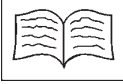


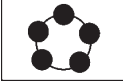

Liebe als Thema im Sonett

Vorüberlegungen

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Einstieg: Love is ...
2. Schritt: A chain poem
3. Schritt: William Shakespeare: Sonnet 116 – Darbietung und Erarbeitung
4. Schritt: Analyse und Interpretation
5. Schritt: Transfer – Elizabeth B. Browning: Sonnets from the Portuguese, 14

VORSCHAU

Liebe als Thema im Sonett	4.3.2
Unterrichtsplanung	
<p>1. Schritt: Einstieg: Love is ...</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin: 10px 0;"> <p><i>In diesem ersten Unterrichtsschritt werden die Schüler in die Thematik der Unterrichtseinheit eingeführt. Sowohl der Bildimpuls als auch das Gedicht zeigen den Schülern mögliche "Definitionen" von Liebe auf. Die Schüler sollen erkennen, dass keine wissenschaftliche oder sachliche Beschreibung vorgenommen wird, sondern dass versucht wird, ein Gefühl situativ oder bildhaft darzustellen. Beide Impulse sollen als Anregung dienen und die Schüler zu sprachlich kreativem Handeln motivieren. Ohne bewusst dazu aufgefordert worden zu sein, setzen die Schüler sich in dieser Phase aktiv mit bildhafter Sprache auseinander.</i></p> </div> <p>Als Einstieg in die Thematik wird den Schülern mittels Folie die Zeichnung "Love is ..." gezeigt (vgl. Texte und Materialien M 1). Auf die offene Frage: "What do you think about this picture?" können Antworten erwartet werden wie:</p> <p><i>"A girl is standing next to the phone/waiting for a telephone call from her boy-friend. She is thinking about her boyfriend and about love. The fact that she is worried about him only because he is 10 minutes late shows that she loves him. She gives a definition of love."</i></p>	  
<p>2. Schritt: A chain poem</p> <p>Ausgehend von dem Punkt, dass hier eine Definition von Liebe gegeben wird, wird den Schülern das Gedicht von Adrian Henri ausgeteilt und gemeinsam gelesen (vgl. Texte und Materialien M 2). Vokabelfragen werden im <i>Unterrichtsgespräch</i> geklärt. Auch hier sollen die Schüler wieder ihre Meinung äußern. Mögliche Antworten können sein:</p> <p><i>"The author talks about love. He gives a lot of examples about what love is for him. He talks about different situations and feelings that he has when he is with his girl-friend. It is the same as in the picture, he tries to define love."</i></p> <p>Ohne die Äußerungen weiter zu kommentieren fordert die Lehrkraft die Schüler dann auf, eine Minute lang selbst über eine Definition von Liebe nachzudenken. Ihnen wird die folgende Methode, das <i>chain poem</i>, erklärt.</p> <p>Nach einer kurzen Bedenkzeit schreibt der erste Schüler eine Definition, die mit <i>Love is ...</i> beginnt, in die erste Zeile eines Blattes. Er knickt die Zeile um, so dass sie nicht zu lesen ist, und reicht das Blatt an seinen Nachbarn weiter. Dieser schreibt seine Zeile <i>Love is ...</i>, knickt sie um und das Blatt geht so der Reihe nach durch die gesamte Klasse. Wenn das Blatt wieder an seinem Ausgangspunkt angekommen ist, wird das Gedicht von einem Schüler vorgelesen und im Anschluss im <i>Plenum</i> kommentiert.</p> <p>Bei sehr großen Lerngruppen ist es sehr gut möglich, zwei oder drei Zettel herumgehen zu lassen, um die Phase nicht unnötig zu verlängern. Es muss nur vorher klar sein, wer auf welchen Zettel schreibt.</p>	    

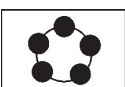
4.3.2

Liebe als Thema im Sonett

Unterrichtsplanung



Es kann ratsam sein, diese Methode etwas abzuwandeln und die Schüler statt auf ein Blatt auf **vorbereitete Folienstreifen** schreiben zu lassen. Der Vorteil liegt darin, dass alle Schüler zur gleichen Zeit schreiben und der Spannungsbogen nicht überstrapaziert wird. Außerdem bietet die anschließende Präsentation über den Overheadprojektor auch eine **visuelle Stütze** und macht es den Schülern leichter, über die Gedichte zu sprechen. Des Weiteren ist es auf diese Art und Weise auch möglich, die einzelnen Zeilen des Gedichtes je nach sprachästhetischem Empfinden der Schüler umzustellen.



Die Gedichte sollten auf jeden Fall im *Plenum* besprochen werden. Die Schüler sind sehr neugierig auf die verschiedenen Beschreibungen, die zum Teil sicherlich überraschend sind, und werden sich gerne über einzelne Zeilen des Gedichtes äußern.



Wem diese erste Phase zu lange dauert, der kann ganz einfach den Einstieg über die Zeichnung oder sogar das Gedicht weglassen. Es ist sicherlich möglich, als **Impuls** ein großes *Love is ...* an die **Tafel** zu schreiben und dann mit der Methode des *chain poems* fortzufahren. Zeitökonomische Gründe sowie die Spontaneität und sprachliche Kreativität der Lerngruppe beeinflussen diese Entscheidung.

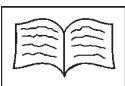


Es ist allerdings nicht ratsam, das Kettengedicht wegzulassen. Innerhalb einer Unterrichtseinheit über klassische Lyrik ist es nicht immer leicht, **kreative Schreibansätze** für die Schüler zu schaffen. Die Gefahr ist, dass sie hauptsächlich Analysen und Interpretationen anfertigen. Da der thematische Zusammenhang gegeben ist, wäre es schade, eine solche Gelegenheit nicht zu nutzen.

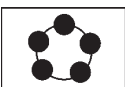
3. Schritt: William Shakespeare: Sonnet 116 – Darbietung und Erarbeitung



Liebe bzw. die Frage nach wahrer Liebe ist auch das Thema in Shakespeares Sonnet 116. Die Schüler sind durch den Vorlauf bereits eingestimmt und werden den thematischen Zusammenhang schnell erfassen. Sie sollen sich in diesem Unterrichtsschritt mit einem klassischen Sonett auseinander setzen und es inhaltlich verstehen.






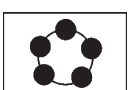
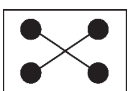

Den Schülern wird das *Gedicht* "Sonnet 116" von **William Shakespeare** ausgeteilt und durch den Lehrer vorgelesen (vgl. **Texte und Materialien M 3**). Der Auftrag für die Schüler besteht zunächst nur darin, in groben Zügen zu verstehen, worum es in diesem Gedicht geht. Sie werden keine Schwierigkeiten haben, **Liebe als zentrales Thema** zu benennen.



In einem zweiten Lesedurchgang sollen sie versuchen, mehr zu verstehen und schwierige Stellen zu markieren. Im *Unterrichtsgespräch* sollten dann anschließend sprachliche Schwierigkeiten besprochen werden. Hier wird sich sicherlich auch für die Schüler zeigen, dass ein bloßes Übersetzen einer einzelnen Vokabel oftmals nicht viel hilft. Vielmehr muss mit den Schülern versucht werden, schwierige Stellen zu paraphrasieren und den Inhalt in einem für sie verständlichen Englisch auszudrücken.



Es ist wichtig, dass man den Schülern hilft, durch **Paraphrasieren** den Inhalt des Gedichtes zu verstehen. Ebenso wichtig ist es dann aber auch, wieder auf das Sonett in seiner eigenen

Liebe als Thema im Sonett	4.3.2
Unterrichtsplanung	
<p>sprachlichen Form zurückzukommen und sich mit dieser auseinander zu setzen. Hierzu kann das Sonett nochmals von einem Schüler vorgetragen werden.</p>	
<p>4. Schritt: Analyse und Interpretation</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin: 10px 0;"> <p><i>Die Schüler lernen nun wichtige strukturelle Merkmale des Sonetts kennen (Reimschema, Aufbau, Sprache). Sie bringen diese formalen Merkmale mit inhaltlichen Aspekten in Verbindung und erkennen, dass Form und Inhalt nicht etwa losgelöst voneinander stehen, sondern sich gegenseitig unterstützen.</i></p> </div> <p>Nachdem das Gedicht den Schülern keine sprachlichen Schwierigkeiten mehr bereitet, erhalten sie den Auftrag, das Reimschema des Sonetts festzustellen. Zur Sicherung kann das Sonett auf Folie gezogen werden, und das Reimschema von einem Schüler auf die Folie geschrieben werden.</p> <p>Die Schüler werden keine Schwierigkeiten haben, das Schema <i>abab, cdcd, efef, gg</i> herauszufinden. Eine mögliche Schwierigkeit liegt im dritten <i>quatrain</i> und im <i>couplet</i>: “<i>come</i>” und “<i>doom</i>” bzw. “<i>prov’d</i>” und “<i>lov’d</i>” scheinen sich für Schüler nicht unbedingt zu reimen. Hier muss der Lehrer den Begriff des <i>eye rhyme</i> einführen und erklären, dass die dichterische Freiheit einen Reim, der nur aufgrund der Schreibweise der Wörter, nicht aber wegen ihrer Aussprache ein solcher ist, zulässt. Dadurch ergibt sich das klassische Reimschema des <i>Shakespearean Sonnet</i>.</p> <p>Im <i>Unterrichtsgespräch</i> kann mit den Schülern nun erarbeitet werden, wie das Gedicht aufgebaut ist. Aufgrund des Reimschemas ist zu erwarten, dass die Schüler feststellen, dass <i>four parts</i> auszumachen sind, von denen die ersten drei aus vier Zeilen und der letzte aus zwei Zeilen besteht. Der Lehrer führt an dieser Stelle die Begriffe <i>quatrain</i> und <i>couplet</i> ein und hält die Unterteilung sowie die Begriffe zur visuellen Unterstützung und Sicherung ebenfalls auf der Folie fest (Lösungen vgl. Texte und Materialien M 4).</p> <p>In einem nächsten Schritt sollen die Schüler in <i>Partnerarbeit</i> oder in <i>Kleingruppen</i> in wenigen Sätzen zusammenfassen, worum es in den einzelnen Teilen des Sonetts geht. Ein Arbeitsauftrag könnte lauten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Say in one or two sentences how Shakespeare is talking about love in the different parts of the sonnet.</i> <p>Hier soll nun die argumentative Struktur des Sonetts herausgearbeitet werden. Im <i>ersten quatrain</i> stellt Shakespeare fest, was Liebe nicht ist, er gibt also eine negative Definition: Liebe ist nicht etwas, das sich ändert oder zurückzieht, wenn (äußere) Veränderungen eintreten.</p> <p>In den Zeilen 5-8 äußert er sich positiv darüber, was Liebe ist: Liebe ist ein Fixpunkt und ein Stern, der in stürmischen Zeiten Konstanz und Dauerhaftigkeit gibt.</p> <p>Im <i>dritten quatrain</i> beziehen sich die Zeilen 9-11 zurück auf den ersten Teil. Shakespeare stellt fest, dass Liebe sich nicht von den Zeichen der Zeit beeinflussen lässt, sondern (Zeile 12) diese</p>	<div style="text-align: center;">       </div>

4.3.2

Liebe als Thema im Sonett

Unterrichtsplanung

überdauert und somit **ewig ist** (Rückbezug auf die Zeilen 5-8). Im *couplet* zieht der Autor eine logische Schlussfolgerung mit zwei Prämissen, die die Gültigkeit seiner Aussagen beteuern: Wenn das, was er zuvor gesagt hat falsch ist und ihm als falsch bewiesen werden kann, dann will er nie etwas geschrieben haben und kein Mensch hat jemals geliebt.



Nach der Phase der *Partnerarbeit* sollen die **Ergebnisse** im *Plenum* gesammelt und besprochen werden. Hierbei wird deutlich herausgestellt, dass sich **negative und positive Beschreibungen** von Liebe zunächst abwechseln, im dritten Teil zusammen genannt werden und dass das zweizeilige *couplet* eine kurze **Schlussfolgerung**, eine *conclusion* des Gedankenganges bildet. Die Argumentationsstruktur sollte ebenfalls im Sinne der Ergebnissicherung auf der Gedichtfolie festgehalten werden. Die Schüler erkennen hier deutlich das **Zusammenspiel von Form und Inhalt**.



Einen weiteren formalen Aspekt gilt es noch genauer zu besprechen: die **bildhafte Sprache**. Auf die Sprache ist bereits bei der Darbietung des Gedichtes eingegangen worden, und die Schüler haben bereits bemerkt, dass sowohl altenglische Wörter und Schreibweisen, als auch blumige Umschreibungen das Sonett für sie nicht leicht zugänglich machen. Der Lehrer kann hier auf die Einstiegsphase verweisen und daran erinnern, dass auch die Schüler bestimmte sprachliche Bilder bezeichnet haben, um ihre Meinung von Liebe darzustellen. Im *Unterrichtsgespräch* soll nun erarbeitet werden, aus welchen Bereichen die Bilder stammen, derer Shakespeare sich bedient, um sich über die Natur der Liebe zu äußern. In diesem Zusammenhang wird gleichzeitig präzisiert, wie der Autor über die Liebe denkt und was wahre Liebe für ihn ist.







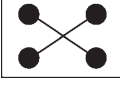

So spricht er im *ersten quatrain* von “*marriage of true minds*” und “*impediments*” (Il. 1-2). Während der Begriff “*impediments*” den Schülern als aus der Hochzeitszeremonie der Anglikanischen Kirche stammender Begriff erklärt und in einen für sie erfassbaren Zusammenhang gebracht werden muss (Gründe, die gegen eine Hochzeit sprechen), ist der Begriff “*marriage*” sicherlich klar. Shakespeare bedient sich hier zweier Begriffe aus dem **religiösen Bereich** und weist somit auf die **spirituelle und heilige Form** der Liebe hin.



Die Bilder des *zweiten quatrain* stammen aus dem Bereich der **Schifffahrt und Astrologie**. Liebe als “*ever-fixed mark*” und “*star*” (Il. 5+7) ist konstant. Diese Begriffe, sowie der Ausdruck “*is never shaken*” (l. 6) stehen im Kontrast zu den Begriffen “*alteration*”, “*remover*”, “*remove*” aus dem *ersten quatrain*. Liebe ist kein Gefühl, das sich ständig ändert, sondern sie bleibt **konstant wie die Sterne** und gibt den Menschen, die manchmal haltlos sind wie treibende Boote (“*wandering bark*”, l. 7) auch in schwierigen Zeiten (“*tempests*”, l. 6) einen dauerhaften Halt.

Dieser Interpretation kann noch eine **Bedeutungsnuance** hinzugefügt werden. Shakespeare stellt die Liebe mit einem Stern gleich, einem Himmelskörper, der über den Menschen steht und nicht kalkulierbar bzw. beeinflussbar ist. Der Einfluss der Sterne (also der Liebe) auf den Menschen dagegen ist sicherlich auch zu Shakespeares Zeiten unumstritten.

Im *dritten quatrain* verwendet Shakespeare Bilder aus dem **Bereich der Zeit**. “... *rosy lips and cheeks*” (l. 9), die für äußerliche Schönheit stehen, bleiben von der Zeit nicht unberührt (“*within his bending sickle's compass come*”, l. 10). Aber da vergängliche Dinge wie äußere Schönheit für die Liebe nicht zählen, ist Liebe auch nicht den Launen der Zeit unterworfen (“*Love's not Time's fool*”, l. 9), sondern steht über ihnen und überdauert die Zeit (“*Love alters not with his brief hours and weeks, But bears it out ev'n to the edge of doom*”, ll. 11+12).

Liebe als Thema im Sonett	4.3.2
Unterrichtsplanung	
<p>Bei <i>“edge of doom”</i> bieten sich wieder zwei Interpretationsnuancen: Zum einen mag Shakespeare auf <i>doomsday</i> anspielen, das Ende von Welt und Zeit im christlichen Sinne. In diesem Sinne dauert wahre Liebe ewiglich. Zum anderen mag damit der Tod der Liebenden gemeint sein, was hieße, dass wahre Liebe ein Menschenleben lang dauert und mit dem Tod endet.</p> <p>Die religiösen Anspielungen im <i>ersten und dritten quatrain</i> sowie die Anspielungen auf die Vergänglichkeit äußerer Schönheit und das Insistieren auf Konstanz und Dauerhaftigkeit zeigen den Schülern den hohen Anspruch, den Shakespeare an die Liebe stellt. Wahre Liebe in seinem Sinne bleibt von äußeren Einflüssen (Zeit, Schönheit, Schwierigkeiten) unberührt. Er hat eine höhere Form der Liebe, eine dauerhafte Vereinigung im Sinn.</p> <p>In dieser Phase des <i>Unterrichtsgesprächs</i> ist es wichtig darauf zu achten, dass die Interpretationsergebnisse fixiert werden. Dies muss nicht unbedingt in einem extra anzufertigenden Tafelbild geschehen. Es genügt, die Gedichtfolie heranzuziehen und quasi wie die Schüler auf ihren Kopien zu unterstreichen und Randnotizen anzufertigen. Auf diese Weise werden die Ergebnisse gesichert und nebenbei die konkrete Arbeit am Text geübt. Den Schülern wird nochmals deutlich gemacht, dass eine Kopie dazu da ist, sie zu bearbeiten, d.h. sie zu beschriften (keine Angst vor weißem/leerem Papier!).</p>	
<p style="text-align: center;">5. Schritt: Transfer – Elizabeth B. Browning: Sonnets from the Portuguese, 14</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin: 10px 0;"> <p><i>Die Unterrichtseinheit kann mit der Interpretation des Shakespeare-Sonetts beendet werden. Selten wird man jedoch nur ein Sonett im Unterricht behandeln, es sei denn, eine bestimmte Thematik soll in den verschiedenen Spielarten der Lyrik betrachtet werden. Die Schüler können ihr erworbenes Wissen anwenden und erweitern, wenn im Anschluss an Sonnet 116 ein thematisch verwandtes Gedicht angeboten wird: Elizabeth B. Brownings “Sonnets from the Portuguese, 14” (vgl. Texte und Materialien M 5).</i></p> </div> <p>Aus Gründen der Motivation ist es sicherlich nicht ratsam, den Schülern direkt eine selbstständige Analyse und Interpretation abzuverlangen. Vielmehr ist es wichtig, sie aufs Neue sprachlich aktiv werden zu lassen. Aus diesem Grund bietet es sich an, der Darbietung des Gedichtes folgenden Arbeitsauftrag vorzuschalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Find and write down some characteristics for your ideal partner.</i> <p>Diese Aufgabe kann in <i>Einzel- oder Partnerarbeit</i> bearbeitet werden und wird im Anschluss im <i>Plenum</i> diskutiert. Es ist denkbar, eine (Rang-)Liste an die Tafel schreiben zu lassen: mit den wichtigsten Punkten, die ein Partner erfüllen sollte. Denkbar sind Ergebnisse wie: <i>good looks, nice character, friendly, sensitive, tall, slim, long/short hair, sense of humour etc.</i></p> <p>Daran anschließend wird das Sonett von Browning (vgl. Texte und Materialien M 5) ausgeteilt und vom Lehrer vorgetragen. Die Erarbeitung erfolgt nun im Wesentlichen analog zu Shakespeares Sonett: Verständnisfragen werden geklärt und das Reimschema bzw. die Struktur des Sonetts werden bestimmt. Bis zu diesem Punkt bietet es sich an, die Ergebnisse ebenfalls auf einer Folie festzuhalten, da die Schüler hier einer anderen Form des Sonetts begegnen,</p>	    

4.3.2

Liebe als Thema im Sonett

Unterrichtsplanung

nämlich dem *Petrarchan Sonnet*. Die Begriffe *octave* oder *octet* für die ersten acht Zeilen und *sestet* für die letzten sechs Zeilen sollten eingeführt und das Reimschema *abba abba cd cd cd* (mit *eye rhyme*) markiert werden.



Der Lehrer sollte den Schülern kurz erklären, dass diese italienische Form des Sonetts aus dem 13. Jahrhundert praktisch der **Vorläufer** des *Shakespearean Sonnets* war, dass Sonette zu Shakespeares Zeiten (unter Queen Elizabeth I.) in England sehr populär waren und dass das Englische weniger reich an Reimen war als das Italienische, so dass die englischen Dichter eine **eigene Form** entwickelt haben.



Für den Schritt der **Analyse und Interpretation** bietet es sich nun an, die Schüler *selbstständig* arbeiten zu lassen. Ihnen werden **drei Arbeitsaufträge** vorgegeben:

- *Who does the author "talk" to?*
- *Analyze the author's line of argument. What is she afraid of?*
- *What does the author think about true love?*



Die Schüler sollten hier im Wesentlichen zu folgenden **Ergebnissen** kommen (vgl. **Texte und Materialien M 6**):

Im *octet* führt Browning einen **ersten Gedankengang** aus:

Sie wendet sich an ihren Partner, der sie offensichtlich liebt und ihr seine Liebe gestanden hat (*"If thou must love me ..."*, ll. 1). Sie bittet ihn eindringlich, sie **um ihrer selbst willen** zu lieben (*"for love's sake only"*, ll. 2) und nicht aufgrund äußerlicher Merkmale (*"her smile – her look – her way Of speaking gently"*, ll. 3+4), die sich ändern oder vom Partner anders bewertet werden können (*"For these things in themselves ... may Be changed, or change for thee"*, ll. 7+8).

Liebe, die sich auf dieser Basis gründet, kann sich **schnell in nichts auflösen** (*"love, so wrought, May be unwrought so"*, ll. 8+9). Dies ist eine der wichtigsten Aussagen im Gedicht und aus diesem Grund steht sie als **Verbindung** zwischen *octet* und *sestet*.

Der **zweite Gedankengang**, den Browning im *sestet* darlegt, besagt, dass sie auch nicht aus Mitleid geliebt werden möchte (ll. 9+10). Um diese Aussage richtig einzuordnen, müssen die Schüler die Information zu Brownings Gesundheitszustand, die ihnen in dem kurzen Vortext gegeben wird, berücksichtigen. Browning befürchtet, dass **Mitleid** als Grundlage für Liebe schnell zu Gewohnheit und Langeweile führt (ll. 11+12) und das Ende der Liebe bedeutet.

Die **zentrale Thematik** des Gedichtes, *"love for love's sake"*, wird in der zweiten und in der vorletzten Zeile genannt. Sie umschließt das Sonett wie einen Bogen. Ähnlich wie bei Shakespeare ist Brownings Ideal von Liebe eine **Liebe für die Ewigkeit**, was sie deutlich in den letzten beiden Zeilen zum Ausdruck bringt.



Die Ähnlichkeiten der beiden Sonette können abschließend mit den Schülern nochmals im *Plenum* besprochen werden, um die Interpretationsergebnisse zu vertiefen. Möglicherweise sehen die Schüler auch den Unterschied in der sprachlichen Ausgestaltung des Textes: Shakespeares **bildhafte Sprache** gegenüber der **recht klaren Ausdrucksweise** Brownings.



Es sollte zum Ende der Unterrichtseinheit auf jeden Fall ein **Meinungsbild** abgefragt werden, wie Schüler über die Sonette, deren Thematik und die Art und Weise der Darstellung denken und ob sie sich durch die Gedichte angesprochen fühlen oder nicht.

Liebe als Thema im Sonett	4.3.2
Texte und Materialien	M 3
<p style="text-align: center;">Sonnet 116 <i>By William Shakespeare</i></p> <p>Let me not to the marriage of true minds Admit impediments. Love is not love Which alters when it alteration finds, Or bends with the remover to remove:</p> <p>5 O, no! it is an ever-fixèd mark, That looks on tempests and is never shaken; It is the star to every wandering bark, Whose worth's unknown, although his height be taken. Love's not Time's fool, though rosy lips and cheeks</p> <p>10 Within his bending sickle's compass come; Love alters not with his brief hours and weeks, But bears it out ev'n to the edge of doom. If this be error, and upon me prov'd, I never writ, nor no man ever lov'd.</p> <p><i>(aus: Kühne, Wulf: English and American Poetry. Klett-Verlag, Stuttgart 1980)</i></p> <hr/> <p>Annotations:</p> <p>impediments (l. 2): things which hinder bark (l. 7): ship within ... come (l. 10): come within the range (compass) of his sickle (curved blade for cutting corn) writ (l. 14): wrote</p>	